





3

Das  
Danckbar: seyn rechtschaffener gläubiger Chri-  
sten gegen Gott für seine Wohlthaten,  
die er ihnen erwiesen, und  
noch erweist,

Welches,  
Als  
Die Hochwohlgebohrne Frau,  
S R N N  
Christiana Lucia,  
gebohrne  
von Gladebeck,

Des  
Hochwohlgebohrnen Herrn,  
S E R R N  
Otto Christoph aus dem Winkel,  
Erb-Lehn- und Gerichts-Herrn auf Bettin und Kriegsdorf,  
Hoch- und herzlich geliebteste  
Frau Gemahlin,

Am 25. Febr. 1723. auf dem Hochadl. Hause zu Jedlis im Herrn seeligst  
entschlaffen, und d. 28. ejusd. in dasige Hochadl. Erb-Begräbnis  
benegleget worden war,

d. 11. Apr. d. a. in der Kirchen zu Kriegsdorf, in einer anbefohlenen

Bedächtnis- Predigt

einmältig fürstellte

M. Johann Hennig,

pf. zu Wollendorf und Kriegsdorf.

1

Dem  
Hochwohlgebohrnen Herrn,

H E R R N

Sttto Christoph aus dem Winkel,

Erb-Lehn- und Gerichts-Herrn auf Bettin und  
Kriegsdorff,

Der seligst verstorbenen

Frau aus dem Winkel

Hinterlassenen-Hochbetrübeten

Herrn Wittwer,

Wie auch

D E R E N

Hinterbliebenen Hochbetrübeten

Hochwohlgebohrnen

Herrn Sohne,

Hochwohlgebohrnen

Frauen und Fräulein Töchtern,

Hochwohlgebohrnen

Herren Schwieger-Söhnen,

Hochwohlgebohrnen

Herren Enckeln, und Fräulein Enckelin,

Hochwohlgebohrnen

Frau und Fräulein Schwestern,

Und

Hochwohlgebohrnen

übrigen nahen Anverwandten,

Seinen gnädigen Herren, gnädigen Frauen und  
gnädigen Fräulein

übergiebet diese einfältige Gedächtnis-Predigt, mit herzlichem Wunsch:  
Das GtD, der Vater der Barmherzigkeit, und GtD alles Trostes Sie  
in Dero grossen Betrübnis kräftig trösten, und sonst mit allem beständigen  
Seelen- und Leibes-Wohl kröhnen wolle!

Dero

Zu Gebet und Diensten verbundenet

M. S. S.



**G**ott Vater! Sohn! und Heiliger Geist!  
 Von dem uns alle Gnad herfleust,  
 Wir loben dich, wir danken dir  
 Für deine Wohlthat für und für, Amen!

PRÆLOQVIUM.



**D**u Menschen-Kind, siehe! ich will dir deiner Augen Lust nehmen durch eine Plage. Also Andächtige etc. redete Gott der Herr zu dem Propheten Ezechiel in dem xxiv. Cap. seiner Weissagung, v. 16. Er machte ihm in solchen Worten wissend, daß er im Begriff wäre, was hartes und schmerzliches über ihn ergehen zu lassen, nemlich ihm seiner Augen Lust zu nehmen. Gott der Herr hieß den Propheten ein Menschen-Kind, ohne Zweifel ihn dadurch zu erinnern, daß er eines solchen Geschlechts wäre, welches vielen Schwachheiten unterworfen, und daher sich seines hohen Amtes nicht überheben, ja, weil er darinnen auch mit Menschen-Kindern zu thun hätte, desto mehr ihre Schwachheit vertragen, und bey Besserung derselben Gedult haben sollte. Mit demselben hatte nun Gott der Herr vor, ihm seiner Augen Lust zu nehmen. Du Menschen-Kind, siehe! ich will dir deiner Augen Lust nehmen.

Das Wort Siehe! wird hin und wieder in der heiligen Schrift voran gesetzt, wenn was grosses und sonderliches vermeldet wird, zur Aufmunterung, daß man solches nicht in den

## 4 Das Dankbar-seyn rechtschaffener Christen

Wind schlagen, sondern wohl dar auf mercken solle, so finden wirs Jel. VII, 14. Matth. XXVII, 51. und an andern Orten mehr, wie es denn auch allhier also gebraucht wurde. Es wolte Gott der Herr eine Vorbedeutung eines den Kindern Isracl, wegen ihrer Sünden, bevorstehenden grossen Unglücks geben, v. 21. und dieselbe sollte mit des Propheten grosser Betrübniß geschehen, er wolte ihm nemlich seiner Augen Lust nehmen. Darauf sollte er nun also achten, daß es ihm zwar sehr schmerzlich fallen würde, aber ein göttlich Verfahren wäre, welches er mit gebührender Gelassenheit an und über sich zu nehmen hätte, dazu wolte Gott ihn mit dem Wort Siehe! aufmuntern, Siehe! ich will dir deine Augen-Lust nehmen.

Gott der Herr versund durch solche des Propheten Augen-Lust dessen liebes Weib. Ein schönes Lob von einem Weibe, wenn sie ihres Mannes Augen-Lust ist, das ist, sich als eine getreue Gehülffin um ihn bezeiget, so lieblich und tugendsam aufführet, daß er seine Lust an ihr siehet, sich über sie freuet, an ihr ergethet und vergnüget; und eine grosse Glückseligkeit vor einem Mann, der ein solches Weib hat. Wohl dem, der ein tugendsames Weib hat. Sir. XXVI, 1.

Solch Glück hatte nun der Prophet Ezechiel, sein Weib, das ihm Gott zugesellet, war seiner Augen Lust, <sup>1000</sup> seiner Augen Verlangen, was er nur immer gerne sehen wolte, war seine Ehegattin, er hatte lauter Wohlgefallen an ihr, er hielt sie sehr theur und werth, woraus zu schließen, daß sie ein recht göttliches und tugendsames Weib gewesen seyn, und der Prophet eine rechtschaffene getreue Gehülffin an ihr gehabt haben müße, auf welche sich sein Herz verlassen dürffen. Prov. XXXI, 11. Was für ein Schrecken wird es den dem lieben Manne gewesen seyn, da Gott ihm hören lassen, daß er ihm solche Augen-Lust nehmen wolte, oder, daß sein treues Weib so gleich sterben sollte, und zwar durch eine Plage, <sup>1000</sup> durch eine plötzliche Krankheit und Zufall, conf. Num. XVI, 49. Und wie nun solches auch also erfolgte, denn da er des Morgens früh zum Volck redete, starb ihm des Abends sein Weib, v. 18. so wird ein Schwerdt durch seine Seele gedrungen seyn. Luc. II, 35.   
 neu



nem Weibe geschah zwar solchergestalt sehr wohl, sintemahl Gott sie aus diesem Jammerthal zu sich in den Himmel nahm, aber ihm wurde dadurch entsetzliches Leid-Wesen verursacht.

Was dem Propheten Ezechiel allhier wiederfahren, das ist vielen andern mehr begegnet, wie solches nicht unbekannt seyn kan, und haben wir aniezo nicht ein geringes Exempel hievon gegenwärtig. Da nemlich Gott der HERR vor kurzer Zeit von dieser Welt abgefodert die Hochwohlgebohrne, nunmehr Hochseelige Frau, Frau Christianen Lucien, gebohrne von Gladebeck, des Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn Otto Christoph aus dem Winkel, Erb-Lehn- und Gerichts-Herrn auf Bettin und Kriegsdorff, Hoch- und herglich geliebteste Fr. Gemahlin, so hat er SE solchergestalt vielen, als ihrer Augen Lust, Freude, Trost und Ergezung genommen. Es war die Hochseelige eine Augen-Lust Dero Hochadlichen Herrn Gemahls, Der selbe ergozte sich an JHM, in Ansehung, daß SE es nicht allein mit GOTT und Menschen insgemein aufrichtig und treulich meinete, sondern auch gegen JHM rechtschaffene eheliche Liebe und Treue bewiese, daß Sie Jhm Liebes und kein Leides that, daß Er an Jhr hatte eine fleißige und andächtige Mitbeterin und Vorbitterin, eine angenehme Pflegerin, eine treue Mitträgerin seiner Last, eine wachsame und sorgfältige Aufscherin in der Kinder-Zucht, und im Hauswesen, daß Sie Jhm mit heilsamen Rath in allerhand Fällen, und lieblichen Trost in mancherley Widerwärtigkeit an die Hand zu gehen wußte. Die Hochseelige war eine Augen-Lust Dero Hochadlichen Kinder, Herrn Sohnes, Frauen und Fräulein Töchter, Dieselben ergozten sich an Jhr, in Ansehung, daß Sie Jhnen mit sonderbarer zarten Liebe zugethan war, und sehr fleißige Sorge vor ihre geist- und leibliche, zeitliche und ewige Wohlfarth trug, Die Hochseelige war eine Augen-Lust Dero Hochadlichen

Herrn

## 6 Das Dankbar-seyn rechtsschaffener Christen

Herren Schwieger-Söhne, Dieselben ergötten sich an Ihr, in Ansehung, daß Sie von Ihr sehr lieb und werth gehalten wurden. Die Hochseelige war eine Augen-Lust Dero Hochadlichen Herren Enckel, und Fräulein Enckelin, Dieselben ergötten sich an Ihr, in Ansehung, daß Sie grosse und sonderbahre Carellen gegen Sie bezeigte. Die Hochseelige war eine Augen-Lust Dero Hochadlichen Frau und Fräulein Schwestern, und übrigen Hochadl. Anverwandten, Dieselben ergötten sich an Ihr, in Ansehung, daß Sie Dero liebliche Conuersation, und mancherley angenehme Dienste-Leistungen reichlich genossen. Die Hochseelige war eine Augen-Lust Dero guten Freunde, Adlicher und anderer, dieselben ergötten sich an Ihr, in Ansehung, daß Sie ihnen mit lauter Ehrerbietigkeit und Liebes-Bezeugungen begegnete. Die Hochseelige war eine Augen-Lust Dero Bedienten und Unterthanen, dieselben ergötten sich an Ihr, in Ansehung, daß sie ieder Zeit bey Ihr Gunst und Milde fanden. Die Hochseelige war eine Augen-Lust vieler Armen und Dürfftigen, dieselben ergötten sich an Ihr, in Ansehung, daß Sie sich nicht wegerete, ihnen auf allerley Weise gutes zu thun. Und noch war die Hochseelige auch meiner Augen-Lust, ich kan mich nicht entbrechen öffentlich zu bekennen, daß ich grosse Freude an Derselben gehabt, in Ansehung so wohl Ihrer aufrichtigen Frömmigkeit, als auch vieler Liebe und Wohlthaten, so Sie meiner Benigheit erwies.

Solche Augen-Lust, die sehr liebreiche, angenehme, theur und werth geachtete Frau aus dem Binkel, hat nun **GOTT** weggenommen durch den zeitlichen Tod, noch ganz unvermuthet, und dadurch denen, derer Augen-Lust Sie gewesen, ihre Freude in lauter Traurigkeit verwandelt, insonderheit aber das Hochadliche Binkelsche Haus, und Dessen Hochadlichen Anverwandten recht schmerzlich betrübt und voll Jammers gemacht, Sie weinen und klagen bitterlich. Dem Propheten Ezechiel wurde von **GOTT** aus sonderbahren



derbahren Ursachen die hinwegnehmung seiner Augen-Lust of-  
 sendahr zu beweinen und zu beklagen verboten, wie v. 16. 17. 21.  
 & seqq. zu sehen, hier aber ist dergleichen Verbot nicht, und ge-  
 ben also die Hochbetrübesten den Thränen und lamentiren  
 billig Raum, jedoch aber haben Sie nicht aus der Acht zu lassen,  
 daß Ihnen solches nicht weiter von GOTT erlaubet, als in Christ-  
 licher Gelassenheit, der Sie sich denn befeisigen, und um dieselbe  
 desto mehr zu befördern, bedencken werden, daß es der HERR  
 sey, der Ihnen solche Ihre Augen-Lust genommen, der  
 Sie Ihnen auch gegeben, und die Hochseelige, weil Sie, da  
 Sie in aufrichtiger Trömmigkeit vor Ihm gewandelt, auch sei-  
 ner Augen Lust gewesen, gerne bey sich, in Himmel haben wollen.

Und weil solches die Hochseelige wohl merckte, so erkann-  
 te Sie Ihre bevorstehende hinwegnehmung vor eine besondere  
 Wohlthat GOTTes, und war dergestalt dankbar dafür, daß Sie  
 Ihn darüber rühmete, lobete und preisete. Und wie Sie sich solch  
 Dankbarseyn gegen GOTT vor seine Wohlthaten durchgehends  
 in Ihrem Leben mit allen rechtschaffenen gläubigen Christen, und  
 zwar nach dem Exempel eines guten Jürgängers, angelegen seyn  
 lassen, das wollen wir uns in vorhabender anbefohlenen  
 Gedächtniß-Predigt vorstellen. Damit es aber dem groß-  
 sen GOTT zu Ehren, der Hochseeligen zu Christ-rühmlichen  
 Andencken, denen Hochbetrübesten zum Trost, und uns  
 allen zur heilsamen Erbauung gereichen möge, so wollen wir  
 GOTT um den Beystand des werthen H. Geistes demüthig ersu-  
 chen in einem gläubigen und andächtigen Vater-Unser.

Der vorgegebene Text stehet im XXXIV. Pf. v. 3.

4. 5. und lautet also:

**S** Eine Seele soll sich rühmen des  
 HERRN, daß die Elenden hören,

B 2

und

und sich freuen; Preiset mit mir den  
HERREN, und laßt uns mit einander  
seinen Nahmen erhöhen. Da ich den  
HERREN suchte, antwortete er mir,  
und errettete mich aus aller meiner  
Furcht.

EXORDIUM.

**N**üchtern, 2c. Eine herrliche und sonderbare Tugend  
ist es, wozu der Apostel Paulus 1. Theß. V, v. 18. vermahn-  
et, wenn es heißt: Seyd dankbar in allen Din-  
gen, denn das ist der Wille Gottes in Chri-  
sto Jesu an euch. Diese Ermahnung ergienß an die zu Chri-  
sto bekehrten Thessalonicher, galt aber auch zugleich mit allen  
andern Christlichen Gemeinen, und wie die theure Lehre Pauli  
durch Gottes Gnade auch uns mitgetheilet worden, und  
biß auf den heutigen Tag, fürgetragen und fürgeleget wird, so ist  
es freylich auch eine Ermahnung an uns, und sollen wir dem-  
nach dankbar seyn. Dankbar sollen wir seyn vor Wohlthaten.  
Die empfahen wir nun hauptsächlich von Gott. Gott hat  
bey uns Deutschen den Nahmen von Gut, weil er nemlich all-  
ein gut ist, Matth. XIX, 17. nicht allein nach seinem Wesen, son-  
dern auch nach seiner Würdung und Erweisung, indem von  
Ihm alles Gute herkömmt, und als aus einer unerlöschlichen  
Quelle auf uns zu fließt. Alle gute und alle vollkommene  
Gabe kömmt von oben herab von dem Vater des Lichts.  
Jac. I, 17. Er thut uns alles guts. Sir. L, 24. Er  
hat uns alles guts gethan, Er hat uns zu vernünftigsten  
Noth-



Creaturen erschaffen, Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben, uns mit aller Nothdurfft und Nahrung reichlich und täglich versorget, wieder so manche Fährlichkeit beschirmet, für so manchen Ubel behütet, in so mancher Noth getröstet und daraus errettet, Er hat uns seinen allerliebsten Sohn zum Erlöser gegeben, seinen Heiligen Geist zum Heiligmacher, sein heiliges Wort, seine heiligen Sacramenta zu Mitteln der Seeligkeit, u. s. w. Er thut uns auch noch alles Gutes an Seel und Leib,

Er hüt und wacht,  
Stets für uns tracht,  
Auf daß uns ja nichts fehle.

nemlich was uns nöthig, nützlich und selig ist, Summa, der Wohlthaten Gottes sind so viel an uns, daß wir sie so wenig können. Hernach genießen wir auch Wohlthaten von Menschen, als von unsern Eltern, indem wir von ihnen geboren, aufgezogen, versorget und versorget werden; von unserm Obrigkeit, indem dieselbe dafür sorget, daß wir nicht nur in aller Gottseligkeit und Erbarkeit, sondern auch in Friede und Ruhe leben mögen; von unsern Seel-Sorgern, indem dieselben uns den Weg der Seeligkeit verkündigen und an uns arbeiten, daß wir denselben wissen, darauf wandeln, und also selig werden mögen; von unsern Præceptoribus und Lehr-Meistern, indem wir von denselben in allen Guten unterrichtet, und dazu angeführet werden; desgleichen auch von vielen andern, auf mancherley Weise, als, da mancher vor uns betet, mancher hier und da unser bestes redet, mancher uns einen guten Rath giebet, mancher uns beschencket, mancher uns sonst mit gutem Willen an die Hand gehet, wozu, daß wir solches einander thun sollen, Petrus 1. Ep. IV, 10. vermahnet, wenn es heist: Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherleyen Gnade Gottes.

## 10 Das Dankbar-seyn recht schaffener Christen

Bey solcher Betwändniß sollen wir nun dankbar seyn. dan-  
 cken, dancksagen, *ευχαριστιν*, conf. Col. 1, 3, 12. das ist, wir sollen  
 die Wohlthaten, so uns erzeiget worden, und noch erzeiget  
 werden, nicht in den Wind schlagen und vergessen, sondern an  
 dieselben gedencken, sie im Herzen erkennen, und mit dem Munde  
 preisen, auch sonst unsern Wohlthätern zu dienen geliffen  
 seyn, und so sollen wir uns dankbar erweisen in allen Dingen,  
*in παντι*, in allen, nicht nur für alle und iede Wohlthaten, groß  
 se und kleine, insgemein und insonderheit, sondern auch zu aller  
 Zeit, so wohl wenn sie gegenwärtig genossen werden, als auch,  
 wenn sie längst vorbey sind, bey aller Gelegenheit, ja auch in al-  
 lem Zustande, nicht allein, wenn uns dergestalt gutes gethan  
 wird, daß es unserm Fleisch und Blut angenehm, sondern auch  
 so, daß es ihm nicht angenehm ist, welches letztere zu geschehen  
 pfeget, wenn wir zu unserm besten gezüchtiget, mit Creuz und  
 Erüßsal heimgesuchet werden.

Diejenigen, gegen welche wir das Dankbar-seyn zu be-  
 weisen haben, sind unsere oben erwehnte Wohlthäter, nemlich  
 GOTT und Menschen, wobey aber zu mercken, daß es zusör-  
 derst, und am meisten gegen GOTT geschehen müsse, weil von  
 Demselben alle Wohlthaten ursprünglich und hauptsächlich her-  
 kommen. Die Wohlthaten so wir von Menschen empfangen, sind  
 GOTTes Wohlthaten, GOTT erwecket die Wohlthäter, und  
 von Ihm allein haben sie auch das Vermögen gutes zu erweisen,  
 denn ohne GOTT können wir nichts thun. Joh. XV, 5.  
 Diesem nach müssen wir denn freylich hauptsächlich und sonder-  
 lich gegen GOTT dankbar seyn.

Damit aber Paulus mit solcher seiner Ermahnung zum  
 Dankbar-seyn durchdringen, und derselben willig nachzuleben  
 bewegen möchte, so stellet er dabey vor, daß es GOTTES  
 Wille an uns wäre, dankbar zu seyn. Seyd dankbar in al-  
 len Dingen, denn das ist der Wille GOTTes in Chri-  
 sto Iesu an euch. GOTTes Wille an uns ist eben so viel, als  
 sein Befehl an uns, derselbe soll und muß von uns vollbracht  
 werden, wie GOTT, als unser Schöpffer und HERR, uns  
 absolut zu befehlen hat, also sind wir, als seine Geschöpfe und  
 un-

Unterthanen, verbunden, ohne exception alles zu thun, was Er uns anbefiehet, oder von uns haben will, und wolte demnach Paulus, wenn er fürstellte, daß es Gottes Wille, oder Befehl an uns wäre danckbar zu seyn, uns dadurch zu Gemüthe führen, daß es eine Sache wäre, die Gottes Wegen nothwendig, und unwegerlich geschehen müste, daß wir daher uns willig und bereit dazu möchten finden lassen. Seyd danckbar in allen Dingen, denn das ist der Wille Gottes an euch, und zwar in Christo Jesu. Die Ursache, warum Gott der Herr nach Pauli Fürstellung, das Danckbar-seyn von uns in Christo Jesu erfordert, ist theils, weil Er uns in demselben, oder um desselben willen zu solchen Kindern angenommen, die sich darinnen nach seinem Willen verhalten sollen, theils, weil Er sich um des Herrn Christi willen unser Danckbar-seyn will gefallen lassen, theils auch, weil wir dasselbe im Glauben, der sich auf Christum Jesum gründet, leisten sollen. Seyd danckbar in allen Dingen, denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.

Solcher Ermahnung Pauli folgen alle rechtschaffene gläubige Christen, wenn sie resolviret sind zu thun alles, was der Herr geredt hat, Exod. XIX, 8. auch zusehen, daß sie immer mit Wahrheit sagen können: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, Luc. XIV, 22. so ist auch das ihnen von Gott anbefohlene Danckbar-seyn sonderlich darunter begriffen.

Gleichwie nun unsere Hochseelige Frau aus dem Winkel eine rechtschaffene gläubige Christin gewesen, den Willen Gottes zu vollbringen, möglichsten Fleiß angewendet, sein heiliges Wort herzlich lieb gehabt, und dasselbe die Richtschnur ihres Lebens seyn lassen, Ihre Zügel nicht gespartet, Sir. XVIII, 22. im Glauben fest gewesen, Col. II, 7. in demselben dargereicht die Tugend, 2. Pet. I, 5. und

## 12 Das Dankbar-seyn rechtshaffener Christen



sich geübet zu haben ein unverlezt Gewissen allenthalben, beydes gegen G<sup>OTT</sup> und den Menschen, A<sup>C</sup>. XXIV. 16. also hat G<sup>OTT</sup> auch an dem G<sup>OTT</sup> wohlgefälligen Dankbar-seyn nicht fehlen lassen, G<sup>OTT</sup> war fürnehmlich dankbar gegen G<sup>OTT</sup>, weil Er Ihr viele, grosse und herrliche Wohlthaten an Seel und Leib erwiesen und noch erwies, hiernächst auch gegen Menschen, deren Gebet und Dienste Sie genoß, oder auch nur vermuthete. Ist also denn das Dankbar-seyn ein Werck rechtshaffener gläubiger Christen, unter welchen sich auch unsere Hochseelige Frau aus dem Winkel mit befunden. Worinnen Dererselben fürnehmstes Dankbar-seyn, welches nemlich ist Ihr Dankbar-seyn gegen G<sup>OTT</sup>, eigentlich bestehe, und zwar nach dem Exempel Davids, eines rechtshaffenen gläubigen Israeliten, davon werden wir aus unsern zur Gedächtniß-Predigt der Hochseeligen Frau aus dem Winkel erwehlten Text zu vernehmen haben, wollen uns dannhero zu demselben wenden, und daraus betrachten:

## PROPOSITIO.

Das Dankbar-seyn rechtshaffener gläubiger Christen gegen G<sup>OTT</sup> für seine Wohlthaten, die er ihnen erwiesen, und noch erweist.

Wie solches bestehet

- I. Darinne, Daß sie sich G<sup>OTT</sup>es rühmen,
- II. Darinne, Daß sie sich bestreüben seinen Ruhm zu vermehren.

Der H<sup>ERR</sup> erzeige uns seine Gnade, und helffe uns, daß solche Betrachtung wohl gelingen, zu seines Nahmens Ehre, und zu unserer Besserung und Seeligkeit gereichen möge, Amen!

TRACTA-

TRACTATIO.

Wenn wir demnach besagter massen betrachten wollen:

Das Dankbar: seyn rechtschaffener gläubiger  
Christen gegen GOTT für seine Wohltha-  
ten, die er ihnen erwiesen, und noch erweist,

so haben wir Achtung zu geben, wie solches bestchet

I. Darinne, daß sie sich GOTTes rühmen.

Davon ließ sich David, welcher als ein rechtschaffener gläubiger Israelit, ihr Vörgänger darinnen ist, in unserm Text also hören: Meine Seele soll sich rühmen des HERRN. Durch diesen HERRN, verstand David keinen andern, als den wahren, Dreyeinigen GOTT, Vater, Sohn und Heiligen Geist, den höchsten Essentiatorem, der nicht allein von sich selbst das Wesen hat, sondern von welchem auch, und durch welchen, und in welchem alle Dinge sind, Rom. XI, 36. Der alle Dinge trägt mit seinem kräftigen Wort. Ebr. I, 3. In welchem wir leben, weben und sind. Actor. XVII, 28. Der grosse Dinge thut an allen Enden, der uns von Mutter Leibe an lebendig erhält, und thut uns alles Guts. Sir. I, 24. Dessen rühmete sich David. Sich eines rühmen ist so viel, als mit einem groß thun, oder sich viel wissen, einen trefflich loben und heraus streichen, in Ansehung, daß man diese und jene Wohlthat oder Glückseligkeit von und durch ihn hat. So rühmete sich Pharao Josephs, wenn er von und vor demselben her aussprechen ließ, er wäre des Landes Vater. Gen. XL, 43. So rühmeten sich die Israeliten ihres Königes Davids, wenn sie von ihm sprachen, er wäre so viel als ihrer zehen tausend. 2. Sam. XVII, 3. So rühmete sich Paulus Gamalielis, wenn er sagte, daß er durch dessen fleißige und treue Information herrliche Wis-  
schafft

## 14 Das Dankbar-seyn recht-schaffener Christen

☞ [REDACTED] ☞  
 fenschaft im väterlichen Geseß erlanget hätte. Actor. XXII, 3.  
 Wenn demnach David sagte, daß er sich des **HERRN**  
 rühmete, so meinete er, daß er mit Demselben groß thäte, oder  
 sich viel wüßte und einbildete, Dessen überall mit vielen Lob und  
 Preis gedächte, wegen der so viel- und fürtrefflichen Gnade, Gü-  
 te und Hülffe, so er von **IHM** genossen, und noch genösse, daß  
 er nicht nur das Esse, das Seyn, sondern auch das Bene Esse,  
 das Wohlseyn von **Ihm** hätte, Leib und Seele, Vernunft  
 und alle Sinne, Erhaltung, Erlösung, Heiligung, Rath,  
 Trost, Freude, Friede, Stärke, Schutz, Sieg wider seine  
 Feinde, Hülffe in aller Noth, u. s. w.

David rühmete sich dieserwegen des **HERRN** mit Troß  
 und jubiliren, wie das in der heiligen Sprache befindliche Wort  
 47 anzeiget. Wenn er sich des **HERRN** wegen gedachter  
 seiner Gnade und Wohlthaten rühmete, so sahe er sonderlich im-  
 mer mit auf die mächtige, herrliche und wunderbare Hülffe und  
 Rettung, so ihm **GOTT** der **HERR** in Verfolgungs- und an-  
 derer grossen Noth und Gefahr, da er zum öftern, allenthalben  
 geängstiget wurde, und nicht wußte wo aus oder ein, immerhin  
 erwieße, wie ihm denn damahls, da er sich in unserm Texte  
 des **HERRN** rühmete, eine solche Hülffe wiederfahren war,  
 davon wir hernach hören werden, und wurde dieserwegen so mu-  
 thig, daß er über **GOTT** frolockte, und auf **Ihn** wieder alle An-  
 sehung, Wiedervärtigkeit und Verfolgung pochte.

Es rühmete sich aber David des **HERRN** also mit sei-  
 ner Seele. Meine Seele, sagte er, soll sich rühmen des  
**HERRN**. Der Mensch bestehet aus zweyen wesentlichen  
 Stücken, nemlich aus Leib und Seele, die Seele ist das fürnehm-  
 ste, dadurch er nicht nur Fühlung, Reg- und Bewegung, son-  
 dern auch Vernunft und Verstand hat, der Leib bestehet aus  
 Fleisch und Beinen, in unterschiedene Glieder eingetheilet, der  
 Leib ist äußerlich, die Seele innerlich. Ob aber nun gleich Da-  
 vid nur von seiner Seele sagte, daß sie sich des **HERRN**  
 rühmete, so meinete ers doch nicht also, als ob ers etwa allein  
 solt



folchem einem Theil nachthäte, und den andern Theil, nemlich den Leib ausschloffe, sondern er verstund es von seiner ganzen Person, wie denn hin und wieder in der heiligen Schrift zu finden, daß die Seele vor den ganzen lebendigen Menschen genommen wird, Gen. XII, 5. Lev. 11, 1. Ps. III, 3. und wolte also, wenn er seiner Seelen eigentlich zueignete, daß sie sich des **H**errn rühmete, nur andeuten, daß solches nicht etwa ein äußerlich Geplerr seiner Lippen wäre, sondern daß es geschähe aus innerlichen Seelen- und Herzens-Bevegungen, und also ein andächtiges und inbrünstiges rühmen wäre, dannhero er auch Ps. III, v. 8. sagte: Mein Herz ist bereit, **G**ott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe.

Solcher gestalt rühmete sich David nach der heil. Sprache **in dem HERRN**. Der secl. D. Luther hat es zwar recht gut Teutsch gegeben, des **H**errn, doch aber wolte David mit der Redens-Art: in dem **H**errn, auch zugleich mit anzeigen, wie er sich des **H**errn so rühmete, daß er sich außer demselben sonst nichts andern rühmete, daß er nichts von dem, was sich gutes, heilsames, glückseliges und herrliches an ihm fände, sich selbst, andern Menschen, oder dem blinden Glück zuschriebe, sondern es bey allen heißen liesse: Das hat **G**ott gethan. Ps. LXIV, 10. Daß er in allen **G**ott allein die Ehre gäbe. Deut. XXXII, 3.

So rühmete sich auch David des **H**errn auf solche Weise, das es geschehen sollte oder würde, Meine Seele wird, oder soll sich rühmen des **H**errn, sagte er, nicht in der Meinung, als ob hätte er sich bisher des **H**errn nicht gerühmet, und also nun erst anfangen wolte, sondern er wolte vielmehr auf solche Weise die Wiederholung und seinen Vorsatz zur Continuation und Beständigkeit desselben versichern, daß er nicht nachliesse und aufhörete, auch nicht nachlassen und anfsören würde sich des **H**errn zu rühmen, oder Ihn zu loben, wie er denn solches in denen immediate vor unsern Text

## 16 Das Dankbar-seyn rechtschaffener Christen



hergehenden Worten allbereit exprimiret, wenn er sprach: Ich will den HErrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn, allezeit und immerdar, und also nicht nur in frölicher Zeit, wenns ihm nach Wunsch wohl gienge, sondern auch in betrübter Zeit, wenn er mit allerhand Anfechtung, Angst, Noth und Gefahr umgeben wäre, weil er wüßte, daß GOTT der HERR ihn auch alsdenn bey seiner rechten Hand hielte, nach seinem Rath leitete, und ihn endlich mit Ehren annehme. Pf. LXXIII, 23. 24. daß er also in seiner ganzen Lebens-Zeit durchgehnds sich des HERRN rühmen würde, weswegen er auch Pf. CXLVI, 2. sagte: Ich will den HErrn loben, so lange ich lebe, und meinem GOTT lobsingen, weil ich hie bin, ja, daß es geschehen sollte in Ewigkeit. HErr, mein GOTT, ich will dir danken in Ewigkeit, hieß es Pf. XXX, 13.

Ob aber nun wohl David sich besagter massen des HERRN deswegen eigentlich rühmete, daß Derselbe dadurch sollte gehret werden, so suchte er doch auch zugleich dabey einen heilsamen Nutzen des armen Nächsten dadurch zu befodern, welcher war, daß die Elenden solcher gestalt möchten erfreuet werden. Meiner Seele soll sich rühmen des HERRN, daß die Elenden hören und sich freuen. Durch diese Elenden, d. i. verstant David Leute, die da allenthalben geplagt und geängstigt würden, und dabey niedergeschlagen, zuschlagenes und demüthiges Geistes wären, Jel. LVII, 15. sich in ihrer Angst, Noth und Plage nicht unbändig und halbsarrig bezeigten, sondern um Trost und Hülffe zu erlangen, schmiegeten und beugten. Solche Leute soll man nicht ohne Trost lassen. Stärcket die müden Hände, und erquicket die strauchelnden Knie, saget den verzagten Hercken, seyd getrost, fürchtet euch nicht, heist es Jel. XXXV, 3. 4. und 1. Theß. V, 14. Tröstet die Kleinmüthigen. David ließ sich solches angelegen seyn, es bezei-  
gets

gets nicht allein unser Text, sondern wir finden auch in andern Psalmen mehr, und anderswo, daß er auf diese und jene Weise beflissen gewesen, betrübte Leute zu trösten und aufzurichten. In unserm Text rühmete er sich um dessent willen des HERRN. Meine Seele soll sich rühmen des HERRN, sagte er, daß die Elenden hören, und sich freuen, oder wie es eigentlich nach dem Grund-Text, *וְיִשְׁמְעוּ עַמּוֹת וְיִשְׂמְחוּ*, lautet, die Elenden werdens hören und sich freuen. David wolte sagen, er hätte nicht nur die Intention, daß die Elenden es hören möchten, daß er sich des HERRN rühmete, und auf solche Weise erfreuet werden, sondern er versicherte sich auch, daß es geschehen würde, es würde ihnen solch sein öffentliches rühmen, was für grosse Gnade, Güte und Hülffe GOTT der HERR ihm erwiesen und noch erwiese, zu Ohren kommen, und solche Würckung bey ihnen haben, daß sie durch solch sein Exempel in ihrem Elende würden aufgerichtet werden, fröliche Zuversicht und Hoffnung gewinnen, daß GOTT, weil er auch ihr GOTT wäre, sie auch nicht würde verlassen, sondern ihnen zu rechter Zeit mit angenehmer Hülffe und Errettung erscheinen, und daß solches auch also erfolget, davon zeugete er Ps. CXIX, 70. wenn er sprach: Die dich fürchten, sehen mich, und freuen sich. So rühmete sich David, als ein rechtschaffener gläubiger Israelit des HERRN, und war solcher gestalt danckbar gegen Denselben für seine Wohlthaten, die Er ihm erwiesen und noch erwiese. In diesem Danckbar-seyn, das David gegen GOTT bezeugte für die Wohlthaten, welche Er ihm vor seine Person genießen lassen, und noch genießen ließ, sahe er auch zugleich mit auf die Wohlthaten, so von GOTT seinem Hause, wie auch der Kirche insgesamt wiederfahren waren, und noch wiederfahren, daß er Ihn nemlich gleichfalls darüber herrlich rühmete und lobete, wie davon hin und wieder in den Psalmen und Geschichten Davids zu lesen.

Weil nun rechtschaffene gläubige Christen nach diesem Exempel Davids ihr Danckbar-seyn gegen GOTT für seine Wohlthaten, die Er ihnen so wohl insgemein, als auch einem jeden insonderheit erwiesen und noch erweist, einrichten, so besiehet es denn auch darinne, daß sie sich Seiner rühmen, oder mit Denselben

## 18 Daß Dankbar-seyn rechtschaffener Christen

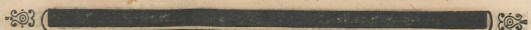


groß thun durch vieles loben und preisen, daß sie an Ihm einen so gnädigen Gott, einen so liebreichen und grossen Wohlthäter, einen so mächtigen und fürtrefflichen Helfer haben, sie erkennen solches nicht nur, und führen sich zu Gemüthe, sondern bekennen, verkündigen und erzehlens auch überall mit allem Fleiß, auf daß Gott in allen seinen Wohlthaten geehret, gelobet und gepreiset werde.

Die Kinder dieser Welt, indem sie gleichfalls viel Gutes von Gott genießen, denn Er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte, Matth. V, 45. ja, was das Zeitliche und Leibliche anlanget, zum öfftern weit glückseliger sind, als die Frommen, davon Pl. LXXIII. v. 4. 5. v. siehet: Sie sind in keiner Gefahr des Todes, sondern stehen fest wie ein Pallast. Sie sind nicht in Unglück wie andere Leute, und werden nicht wie andere Menschen geplagt. Sie sind glückselig in der Welt, und werden reich, rühmen sich zwar auch wegen solcher ihrer Wohlfarth und Glückseligkeit, aber nicht des HERRN, sondern nur entweder ihrer Patronen und Förderer, oder des blinden Glücks, oder auch ihrer Geschicklichkeit, Klugheit und Vermögens, daß es heist: Meine Kräfte und meiner Hände Stärke haben mir diß Vermögen ausgericht. Deut. VIII, 17. Wie Astarthat, da er bey mächtiger Besiegung vieler Völker sprach: Ich habß durch meiner Hände Krafft ausgerichtet, und durch meine Weisheit, denn ich bin klug, ich habe die Länder anders getheilet, und ihr Einkommen geraubet, und wie ein Mächtiger die Einwohner zu Boden geworffen. Und meine Hand hat funden die Völker, wie ein Vogel-Nest, daß ich habe alle Land zusammen gerafft, wie man Eyer aufrafft, die verlassen sind, da Niemand eine Feder reget, oder dem Schnabel auf-

sperrt, oder zisset. Jes. X, 13. 14. Und Nebucadnezar, da er von seiner florirenden Babel sagte: **Dies** ist die grosse Babel, die ich erbauet habe durch meine grosse Macht, und zu Ehren meiner Herrlichkeit. Dan. IV, 27. Und wenn sie ja noch Gottes bey dieser und jener ihrer Glückseligkeit etwa gedencken, so geschicht solches nur oben hin, wie vor die lange Weile, davon sie aber den Schaden haben, daß sie, weil sie solcher gestalt Gott nicht ehren, sondern vielmehr verachten, auch von Demselben nicht, wie diejenigen, so Ihn ehren, wie der sollen geehret, sondern wieder verachtet werden, nach 1. Sam. III, 30. Wo **GOTT** der **HERR** spricht: Wer mich ehret, den will ich wieder ehren. Wer aber mich verachtet, der soll wieder verachtet werden.

Rechtlichaffene gläubige Christen rühmen sich mit David des **HERRN**, und zwar desselben allein, sie kommen dem nach, was hie von Jer. IX, 23. stehet: So spricht der **HERR**, ein Weise rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums, sondern wer sich rühmen will, der rühme sich, daß er mich wisse und kenne, daß ich der **HERR** bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden, denn solches gefällt mir, spricht der **HERR**. Und 1. Cor. 1, 31. Wer sich rühmet, der rühme sich des **HERRN**. Ob sie gleich bey dieser und jener erlangeten Glückseligkeit etwa ihres Fleißes, ihrer Fürsichtigkeit, der Hülffleistung und Förderung liebreicher und vermögender Menschen, allerhand Gelegenheiten, u. d. g. gedencken, so geschichtes doch nicht anders, als mit dem Zusatz: Nächst **GOTT**, durch Gottes Direction, mit Gottes Hülffe, daß also derselbe allein den Ruhm bey ihnen hat und behält; sie sprechen, um solches desto mehr zu bezeugen, zum öfftern mit Hiob: **Leben und Wohlthat hast du, (o Gott)**



Gott) an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret  
 meinen Odem. Job. X, 12. Mit David: Von dir,  
 o Gott! ist's alles kommen. 1. Chr. XXX, 14. Bey  
 dem HERRN findet man Hülffe, und deinen Segen  
 über dein Volk, Sela! Pf. III, 9. Wir haben einen  
 Gott, der da hilft, und den HERRN HERRN,  
 der vom Tode errettet. Pf. LXVIII, 21. Der Herr  
 hat grosses an uns gethan, des sind wir fröhlich. Pf.  
 CXXVI, 3. Mit Johanne: Aus seiner (Des Herrn Je-  
 su) Güte haben wir alle genommen Gnade um Gnade.  
 Joh. 1, 16. Mit dem Volk Marc. VII, 37. Er, [der HERR  
 Jesus] hat alles wohl gemacht. Aus Sir. L, 24. Er  
 [Gott] thut uns alles guts. Singen auch:

Ich weiß daß du der Brunn der Gnad,  
 und ewige Quelle seyst,  
 Daraus uns allen früh und spat  
 viel Heil und Gutes fleußt.

Was sind wir doch, was haben wir  
 auf dieser ganken Erd?  
 Das uns, o Vater! nicht von dir  
 allein gegeben werd.

Es ist ja, Herr, dein Geschenk und Gab,  
 Mein Leib, Seel und all's was ich hab,  
 in diesem armen Leben.

Es rühmen sich rechtschaffene gläubige Christen des Herrn  
 nach Davidischer Weise mit ihren Seelen, oder sie geben Ihm  
 Lob,

Lob, und sagen Ihm Ehre aus ihren Herzen, das ist, mit imbrünstiger Andacht. Es ist ihnen dabey darum zu thun, daß es dem HERRN wohlgefallen möge, weil sie nun wohl wissen, daß Ihm nicht gedienet ist mit einem solchen Lobe, das bloß mit den Lippen geschieht, und das Herz ferne ist, so rühmen sie sich denn Seiner mit ihren Seelen, wie GOTT ihnen Guts thut treulich von ganzem Herzen, und von ganzer Seelen, Jer. XXXII, 41. also rühmen sie sich auch dieferwegen Desselben auf solche Weise, wiewohl nach ihrem Maaß und Vermögen, es können ihre Herzen und Seelen sich wohl des HERRN so vollkommen treulich nicht rühmen, als Dessen Herz und Seele ihnen Gutes erweise, inzwischen lassen sie sich angelegen seyn, so weit sie es durch GOTTES Gnade darinnen bringen können, ihr Herz ist voll des Ruhms und Lobes GOTTES, und dessen gehet denn ihr Mund über, Matth. XII, 34. daß es daher heist: Meine Lippen und meine Seele, die du erlöset hast, sind fröhlich und lobsingen dir. Pf. LXXI, 23. und

Ich singe dir mit Herz und Mund,  
 Herr! meines Herzens Lust,  
 Ich sing' und mach' auf Erden kund,  
 Was mir von dir bewußt.

Es rühmen sich rechtschaffene gläubige Christen nach Davidischer Weise des HERRN mit jubiliren und trogen. Sie jauchzen dem Hört ihres Heils. Pf. XCV, 1. Sie kommen vor sein Angesicht mit frolocken. Pf. C, 2. Sie singen fröhlich von seinen Wercken. Pf. XCII, 5. Mit einem solchen Muth, daß sie in Ansehung der so mächtigen und gewissen Hülffe, so sie bey GOTT haben, sich nicht fürchten, es sehe so gefährlich aus als es wolle; sondern vielmehr ihren Feinden, so wohl geist- als leiblichen, und aller Plage Trost bieten, sie sprechen ganz fröhlich: Gott ist unsere Zuversicht und Stärke,

## 22 Das Dankbar-seyn rechtschaffener Christen

Stärke, eine Hülffe in den grossen Nöthen, die uns  
 getroffen haben, darum fürchten wir uns nicht, wenn  
 gleich die Welt untergienge, und die Berge mitten ins  
 Meer sinken. Wenn gleich das Meer wüthet und  
 wället, und von seinem Ungeflüm die Berge einfielen,  
 Sela. Dennoch soll die Stadt Gottes sein lustig bleiben  
 mit ihrem Brännlein, da die heiligen Wohnungen des  
 Höchsten sind. Gott ist bey ihr drinnen, darum wird  
 sie wohl bleiben, Gott hilfft ihr fröhe. Ps. XLVI. 1. & seq.

Unter Gottes Schirmen,  
 Bin ich vor den Stürmen  
 Aller Feinde frey,  
 Laß den Satan wütern,  
 Laß den Feind erbittern,  
 Mir stehe Jesus bey,  
 Ob es ietzt,  
 Gleich kracht und blickt,  
 Ob gleich Sünd und Hölle schrecken,  
 Jesus will mich decken.

Troß dem alten Drachen,  
 Troß des Todes Rachen,  
 Troß der Furcht dazu,  
 Tobe Welt und springe,  
 Ich steh' hier und singe,  
 In gar sicherer Ruh,  
 Gottes Macht  
 Hält mich in Acht,  
 Erd' und Abgrund muß verstummen,  
 Ob sie noch so brummen.

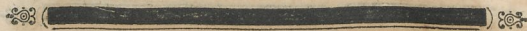


Es rühmen sich rechtschaffene gläubige Christen nach Davidischer Weise des **HERRN** mit Beständigkeit, gleichwie sie hören, sehen und erfahren, daß **GOTTES** Wohlthaten nicht aufhören, daß er nicht müde werde ihnen Gutes zu thun, also befließigen sie sich auch sein Lob immer fort zu setzen, es heist nicht nur: Meine Seele erhebet den **HERRN**, Luc. 1, 46. sondern auch: Meine Seele soll oder wird sich rühmen des **HERRN**, aus unserm Text, es geschieht nicht nur in guten, sondern auch in bösen Tagen, nicht nur, wenn sie aus der Trübsal errettet sind, sondern auch wenn sie noch darinnen stecken, weil sie wissen, daß ihnen alle Dinge, und also auch die Trübsal zum Besten diene. Rom. VIII, 28. Daß sie dadurch von Sünden abgehalten, 1. Pet. IV, 1. zu fleißigern und im brünstigern Gebet angebracht, Jes. XXVI, 16. im Glauben rechtschaffen, und solchergestalt zur Seeligkeit bewärt gemacht werden. 1. Pet. 1, 7. Jac. 1, 12. daß ihre Trübsal weit geringer, als was sie verschuldet, ja daß auch dieselbe von **GOTT** zu rechter Zeit in Freude verkehret werde. Joh. XVI, 20. Bey solcher Erkenntnis loben sie denn **GOTT** mitten in der Trübsal, wie die gottselige Sara, welche, da sie mit bitterm Jammer umgeben war, sprach: Deinem Nahmen sey ewiglich Ehre und Lob, du **GOTT** Israel! Tob. III, 23. Und auf solche Weise leisten sie **GOTT** den größten und angenehmsten Dienst, nach dem Ausspruch jenes Alt-Vaters, welcher zu einem francken Jünglinge sagte: Summam esse religionem, ut in infirmitate quis agat Deo gratias, es wäre kein grösser und angenehmer Gottesdienst, als ihm in Trübsal Dank zu sagen. ex vit. Patr. Welches auch Hieronymus Libr. III. in Epist. ad Gal. Aus der Meinung des Apostels Pauli bejahet, wenn er schreibt: Qui sibi sanctiores videntur, solent Deo referre gratias, quod de periculis, vel de miseris liberati sunt, sed juxta Apostolum hæc virtus est maxima, ut in ipsis periculis atque miseris Deo gratia referantur, & semper dicamus: benedictus Deus, minora me scio sustinere, quam me reor, hæc ad mea peccata parva sunt, nihil mihi dignum redditur. Welche sich vor heilig halten, pflegen **Gott** Dank zu sagen, daß er sie aus der Gefahr und von mannigfaltigen Elende befreyet,

1  
24 Das Dankbar-seyn rechtschaffener Christen

aber nach der Meinung des Apostels ist das die größte Tugend, daß man ihm mitten in der Gefahr und Elende dancke, und allezeit sage: **GOTT** sey gelobet, ich weiß, daß ich weniger erdulde, als ich verschuldet, die Straffe ist gegen meine Sünde gehalten, weit zu wenig, ich wäre eines größern würdig.

Es rühmen sich auch endlich rechtschaffene gläubige Christen nach Davidischer Weise des **HERN** also, daß sie dabey die Absicht haben, dadurch neben der Ehre **GOTTES**, auch vor elende, traurige und betrübte Leute Trost und Freude zu besondern. **GOTT** der **HER** tröstet die Gläubigen in alle ihrem Trübsal, daß sie auch trösten können, die da sind in allerley Trübsal, mit dem Trost, damit sie getröstet werden von **GOTT**. 2 Cor. 1, 3, 4. Solch Trösten verrichten sie nun, wenn sie sich des **HERN** rühmen, denn indem sie auf solche Weise vor den Ohren der Elenden kund machen, wie **GOTT** sie getröstet, und aus der Noth errettet, so wollen sie denenselben mit solchen ihrem Exempeln bekräftigen, daß **GOTT** der **HER** seine in seinem Wort denen Frommen verheißene Hülffe zu rechter Zeit gewiß kommen lasse, daß nicht zu schanden werden, die auf **GOTT** hoffen, daß nicht verlassen werden, die in der Furcht **GOTTES** bleiben. Sir. 11, 12. Daß **GOTT** bey ihnen sey in der Noth, sie heraus reisse und zu Ehren mache. Pf. XCI, 15. Damit sie sich solchergestalt desto mehr versichern mögen, daß die Reiche schon an sie auch kommen werde, daß sie errettet ganz frölich werden rühmen können. Pf. XXXII, 7. Und wie nun solches, daß nemlich rechtschaffene gläubige Christen also vor die Elenden Trost und Freude zu besondern suchen, ein **GOTT** wohlgefälliges Werk ist, sie auch an guten effect nicht zweiffeln, so läßt es denn **GOTT** auch nicht vergeblich seyn, sondern giebt Gnade, daß mancher betrübter Mensch, wenn er von ihm rühmen höret, wie er hier und dar, an diesen und jenen so herrliche Güte und Hülffe bewiesen, dadurch in seinem Creutz und Elende aufgerichtet und erfreuet wird, daß in Ansehung solcher Exempel sein Herz und Mund frölich spricht:  
Rei



Keinen hat GOTT verlassen,  
Der ihm vertraut allzeit.

Wie solt' er mich denn hassen?  
Der treu Noth-Helfer mein.

Ich bin gewiß GOTT läßt (auch) mich nicht,  
Thut Hülffe meinem Angesicht,  
Des werd' ich ihm noch danken.

Auff solche Weise ist nun auch unsere Hochseelige Frau aus dem Winkel, als eine rechtschaffene gläubige Christin, danckbar gegen GOTT gewesen für seine Wohlthaten, die er Ihr erwiesen und noch erwies, daß Sie sich nemlich Seiner gerühmet, oder groß mit Ihm gethan, mit vielen Dank, Lob und Preis er- und bekant, erzehlet und verkündiget, daß er Ihr so viel Gutes an Seel und Leib gethan und noch thäte, so viel herrliche Gnade, Güte und Hülffe, geist- und leiblicher Weis, insgemein und besonders, auch vor vielen andern wiederfahren lassen, und noch wiederfahren ließe. Ob nun wohl GOTT am besten bekant gewesen, wie Sie solches geübet, so wissen doch auch diejenigen, welche Sie gekant und um Sie gewesen, zur gnüge, daß Sie es nicht allein fleißig gethan, gerne öffentlichen Kirch-Versammlungen, darinnen man sich des HERRN rühmet, beygewohnet, und sich allda Desselben mit gerühmet, nicht wenger auch zu Hause, und wo sich sonst Gelegenheit ereignet, ihren Mund zu Lob-Sprüchen, Lob-Gefängen, und Lob-Erzehlungen aufgethan, sondern auch dabey zugleich gnugsam zu erkennen gegeben, daß Sie sich des HERRN allein rühmete, Desselben Gnade allein ihre Seelen- und Leibes-Wohlfarth danckete; Daß Sie es thäte mit ihrer Seelen, oder herzlicher und imbrünstiger Andacht; Daß Sie es thäte mit fröhlichen, getrosteten und unverzagten Muthe, wieder alles Töbten geist- und leiblicher Feinde, wieder alles Schrecken geist- und leibli-

111  
26 Das Dankbar-seyn rechtshaffener Christen

leiblicher Noth; daß Sie es beständig thäte, nicht nur in Freude, sondern auch im Leide, in traurigen, betrübten und schmerzlichen Begebenheiten, wie denn auch auf ihrem Siech- und Todes-Bette sonderlich Ihr Werk gewesen, daß Sie sich des HERRN gerühmet, seine Gnade, Güte und Hülffe an Ihr andächtig erkannt, und herrlich gepreiset, wozu Sie sich nebst vielen andern Lob-Sprüchen und Lob-Gesängen des XXXIV. Psalms, und des Liedes: *Solt' ich meinem Gott nicht singen, solt' ich ihm nicht dankbar seyn*, 2c. sonderlich bedienet; endlich, daß Sie es, ob wohl Ihr fürnehmster Zweck war den HERRN auf solche Weise zu ehren, dennoch auch zugleich in der Absicht thäte, damit Sie den Elenden, Traurigen und Betrübten dadurch fröhliche Hoffnung und getrosteste Zuversicht erwecken möchte, daß GOTT ihnen auch zu seiner Zeit sein gnädiges Antlitz würde leuchten lassen, Pf. LXVII. Solches war sonderlich daraus zu schließen, weil Sie sich sonst Nothleidende zu trösten und zu erquickten, mit Worten und Wercken, auf allerley Weise, fleißig angelegen seyn ließ, und da GOTT der HERR zu diesem nach Ihrer guten intention und Hoffnung sein Gedeihen gegeben, daß es, wie viele Exempel bezeuget gute Würckung gehabt, so wird es auch bey jenem geschehen seyn. Solcher gestalt war nun aber die Hochseelige gegen GOTT dankbar nicht allein für die Wohlthaten, welche Sie eigentlich vor sich von ihm genoss und noch genoss, sondern auch für die, so er Dero liebsten Angehörigen und andern wiederfahren lassen, und noch wiederfahren ließ, daß Sie nemlich, auch derer selbst wegen, viel rühmens u. lobens von dem HERN machte. Sie hatte hierinnen, nebst dem Exempel Davids, auch für Augen und im Herzen das Exempel Pauli, welcher 1 Cor. 1, 4. von sich schreibt, daß er seinem GOTT, der Corinthier halben, allezeit gedanket für die Gnade Gottes, die ihnen gegeben war in Christo Iesu. Ja auch seine Vermahnung 1. Tim. 2, 1. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zu erst thue Bitte, Gebet, Fürbitte, und Dancksagung für alle Menschen. So viel von I. In

In dem II. Stück haben wir zu betrachten:

Wie rechtschaffener gläubiger Christen ihr Dankbar: seyn gegen GOTT für seine Wohlthaten, die er ihnen erwiesen, und noch erweist, auch darinnen besteht,

Daß sie sich befließen seinen Ruhm zu vermehren.

Solches practiciren sie nach dem Exempel Davids, den sie als einen rechtschaffenen gläubigen Israeliten auch darinnen zum Fürgänger haben, Einmahl also, daß sie einander ermahnen und aufmuntern zusammen, und mit einander den **HERRN** zu rühmen und zu loben. Bey David hieß es in unserm Text davon: Preiset mit mir den **HERRN**, und laßt uns mit einander seinen Namen erhöhen. Solche Ermahnung und Aufmunterung ergieng an alle Gläubige, David wolte sagen, wie sie allesamt mit ihm verbunden wären, den **HERRN** wegen seiner Wohlthaten, die er ihm und ihnen erzeiget, und noch erzeigete, zu preisen, und seinen Namen zu erhöhen, so sollten sie auch alle ihrer Schuldigkeit mit ihm nachkommen. Preiset mit mir den **HERRN**. In seiner Sprache sagte David: **גדלו ליהוה**, so eigentlich heißt: Macht groß den **HERRN**. Solches ist nun aber nicht also zu verstehen, als könnte **GOTT** der **HERR** an sich selbst groß gemacht werden, wie er etwa Josua groß machte vor dem ganzen Israel, Jos. IV, 14. und Ahasverus Haman, Esth. III, 1. dergestalt, daß sie es vorher nicht waren, nein, **GOTT** ist in und an sich selbst groß, unveränderlich, unermäßig, unbegreiflich groß. Seine Größe ist unaussprechlich. Pf. CXLV, 3. Er ist groß und von grosser Kraft, und es ist unbegreiflich, wie er regieret. Pf. CXLVII, 5. sondern wenn David die Gläubigen in seiner Sprache ermunterte, daß sie mit ihm den **HERRN** groß machen sollten, so war seine Meinung, daß sie mit ihm sollten erkennen, bekennen, herrlich rühmen und ausbreiten, daß er ein grosser, unvergleichlich groß

28 Das Dankbar-seyn rechtshaffener Christen



grosser GOTT wäre, der grosse Dinge an ihm und ihnen gethan und noch thäte, fürtreffliche Wohlthaten ihm und ihnen erwiesen, und noch erwiese, daher es auch der seel. Herr D. Luther sehr wohl teutsch gegeben: Preiset mit mir den HERN.

Eben so meinete es auch David, wenn er in seiner Ermahnung und Ermunterung weiter sprach: Und laß uns mit einander seinen Nahmen erhöhen. Der Nahme GOTTES ist alles das, woran er erkannt wird, was er vor ein GOTT und HERR sey, alles, was zu seinem Wesen, und zu seiner Majestät und Herrlichkeit gehöret, als, seine Dreyeinigkeit, Selbständigkeit, Ewigkeit, Vollkommenheit, Heiligkeit, Allwissenheit, Allgegenwart, Allmacht, Weisheit, Barmherzigkeit, Gnade, Güte, Liebe, Hülffe, Treue, Wahrheit, Gerechtigkeit, seine Werke und Wohlthaten, die Erschaffung, Erlösung, Heiligung, Erhaltung und Regierung aller Dinge, sein Wille, sein Wort, seine Sacramenta, u. d. g. Solcher Nahme GOTTES ist an sich selbst hoch, allein hoch, Pf. CXLVIII, 13. oder unvergleichlich hoch, und darff also, kan auch nicht erst von uns erhöhet werden, und war es demnach David, wenn er von den Gläubigen forderte mit ihm den Namen des HERN zu erhöhen, darum zu thun, daß sie mit ihm rühmen, verkündigen und ausbreiten möchten, und zwar, wie das im Grund-Text befindliche Wort ER anzeiget, aufs höchste und köstlichste, wie herrlich und fürtrefflich sich der Nahme GOTTES, insonderheit seine Liebe, Gnade, Barmherzigkeit und Hülffe sich an ihm und ihnen bewiesen, und noch bewiese.

Indem nun David den HERN also zu preisen und seinen Nahmen zu erhöhen sich nicht allein vor seine Person angelegen seyn ließ, sondern auch alle Gläubige, indefinite, hohe und niedrige, alte und junge, grosse und kleine, reiche und arme mit dazu haben wolte, sie, daß sie es mit ihm thun möchten, ermahnete und aufmunterte: Preiset mit mir den HERN, und laß uns mit einander zugleich seinen Nahmen erhöhen, oder wie ers Pf. XCIV, 1. 2. 3. 6. 7. that: Kommet herzu, laß uns dem HERN frolocken und jauchzen dem HORT unsers Heils, laß uns mit danken vor sein Angesicht kommen, und mit Psalmen



men Ihm jauchzen, denn der HERR ist ein grosser GOTT, und ein grosser König über alle Götter. Kommet, lasset uns anbeten, und knien, und niederfallen für dem HERRN, der uns gemacht hat, denn Er ist unser GOTT, und wir das Volk seiner Weide, und Schaafse seiner Heerde. So beßlich freylich den Ruhm Gottes zu vermehren.

Solches thun nun rechtschaffene gläubige Christen David nach, daß sie sich nemlich auch beßerigen dergestalt den Ruhm Gottes zu vermehren, daß sie einander ermahnen und aufmuntern Ihn zusammen und mit einander zu preisen, und seinen Nahmen zu erhöhen. Gleichwie sie nichts liebers wünschden, hören und sehen, als die Ausbreitung und Vermehrung des Ruhmes Gottes, und wissen, daß dieselbe befodert wird, wenn sie alle zusammen Ihn und seinen Nahmen rühmen, loben und preisen, gleichwohl aber durch die ihnen anklebende Sünde darinnen träge gemacht werden, also, damit der Trägheit möge gesteuert werden, daß keiner dahinten bleibe, sondern durchgehends, einer wie der ander sich den Preis des HERRN, und die Erhöhung seines Nahmens fleißig, und immer mehr und mehr anlegen seyn lasse, sind sie dieserwegen ein ander dazu zu ermahnen und aufzumuntern beschäffiget. Sie thun solches nicht nur also, daß sie die, so wohl in der heiligen Schrift aufgezeychnete, als auch in geistreichen Gesängen enthaltene Aufmunterungen zum Lobe Gottes fleißig wiederholen, daß es aus unserm Texte heißt: Preiset mit mir den HERN, und laßt uns mit einander seinen Nahmen erhöhen. Aus Gen. XXXV, 3. Laßt uns auf seyn, und gen Bethel ziehen, daß ich dafelbst einen Altar mache dem GOTT, der mich erhöret hat zur Zeit meines Trübsals, und ist mit mir gewesen auf dem Wege, den ich gezoen bin. Aus Exod. XV, 21. Laßt uns dem HERRN singen, denn er hat eine herrliche That

H

That

30 Das Dankbar-seyn rechtschaffener Christen



  
 That gethan. Aus Judith. XVI, 15. & seq. Lasset uns  
 singen ein neues Lied dem HERRN, unserm GOTT.  
 HERR GOTT! Du bist der mächtige GOTT, der grof-  
 se Thaten thut, und Niemand kan dir widerstehen.  
 Es muß dir alles dienen, denn was du sprichst, das  
 muß geschehen, wo du einem einen Muth giebst, das muß  
 fort gehen, und deinem Wort kan Niemand Wieder-  
 stand thun. Aus Hebr. XIII, 15. Lasset uns opfern  
 durch ihn (Iesum) das Lob-Opffer GOTT allezeit, das  
 ist die Frucht der Lippen, die seinen Nahmen bekennen.  
 Desgleichen aus Gefängen:

Nun laß uns GOTT dem HERRN  
 Dank sagen, und ihn ehren,  
 Von wegen seiner Gaben,  
 Die wir empfangen haben.

Laß uns den HERRN preisen  
 O ihr Christen! überall,  
 Kommet, daß wir Dank erweisen  
 Unserm GOTT mit süßen Schall.

Nun laß uns gehn und treten  
 Mit singen und mit beten,  
 Zum HERRN, der unserm Leben  
 Bis hieher Krafft gegeben zc. zc.

sondern auch sonst auf mancherley Weise, als da etwa diese und  
 jeur bey diesem und jenem sonderbare Erinnerungen thun, wegen  
 solches Lobes Gottes, oder, da welche andern fürstellen, wie  
 nöthig, wie billig, wie löblich es sey, den HERRN solcherge-  
 stalt





stalt zu preisen, oder, da einer dem andern durch eigenes Exempel, durch diese und jene Gelegenheit, u. d. g. Anlaß dazu giebt.

Die Welt Kinder muntern nach Sap. 11, 9. einander auf zum Prangen mit allerhand eiteln und üppigen Werken des Fleisches, damit man dasselbe allenthalben spühren möge, aber solch Aufmuntern ist rechtschaffenen gläubigen Christen, ein Greuel, und hingegen ihre Lust und Freude, daß sie sich unter einander aufmuntern zum Prangen mit GOTT und seinem Nahmen, daß es überall gespühret werden möge, und heißen: **HERR**, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Nahme in allen Landen. Pf. VIII, 1. Sie lassen sich nicht verdriesen es zum öftern zu thun, und bitten dabey GOTT um guten effect, und ob schon derselbe sich so gleich nicht nach ihrem Wunsch findet, so lassen sie dennoch nicht ab, sondern erwarten solchen mit Gedult, weil sie wissen, daß solche ihre Arbeit nicht vergeblich ist in dem **HERRN**. 1. Cor. XV, 58.

Es befeisigen sich rechtschaffene gläubige Christen ferner auch nach Davids Exempel den Nahm **GOTTES** zu vermehren dadurch, daß sie, wenn er ihnen sonderbahre Gnade und Hülffe erzeiget, solches mit solchen Umständen, welche zu mehrerer Beobachtung dessen, was zu seinem Nahm gehöret, Anlaß geben, erzehlen. David gehet ihnen darinnen in unserm Texte für, wenn er in demselben eine sonder- und wunderbahre, ihm von GOTT erwiesene Hülffe, die ihn veranlaßet den XXIV. Psalm, aus welchem unser Text genommen, zu verfertigen, also erzehlete und rühmete, daß, da er den **HERRN** gesucht, er ihm beantwortet, und aus aller seiner Furcht errettet hätte. Da ich den **HERRN** suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht. Es handelte David hierinnen von derjeniaen Hülffe, welche ihm GOTT der **HERR** bewies, da er, als ihm wegen der heftigen Nachstellung Sauls im Jüdischen Lande kein sicherer Ort mehr übrig war, zwar seine retraite gen Gath zu Achis, der Philister Könige genommen, aber daselbst auch, wegen bevorstehender Leibes- und Lebens-Gefahr, in sehr grosse Angst, Furcht und Schrecken gerathen. 1. Sam. XXI, 12. Weil nun die ihm in solcher Angst und Furcht bewiesene

32 Das Dankbar seyn rechtschaffener Christen

ne Hülffe Gottes, sonder- und wunderbar war, daß er sein Leben wie eine Beute davon brachte, Jer. XXXVIII, 2. so erzehlete er sie nicht überhin, sondern umständlich, in keiner andern Absicht, als daß solchergestalt des HERRN Lob und Ruhm vermehret würde.

Anfangs erzehlete und rühmete David, daß ihm der HERR, da er ihn gesucht, geantwortet hätte. GOTT wird nicht also gesucht, als ob er nicht allezeit da und gegenwärtig wäre, sintemahl er ja immer hin Himmel und Erden erfüllet. Bin ich nicht ein GOTT, der nahe ist, und nicht ein GOTT, der ferne sey? Bin ichs nicht, der Himmel und Erden füllet, sagt er selbst. Jer. XXIII, 23, 24. GOTT ist nicht ferne von einem ieglichen unter uns, in ihm leben, weben und sind wir, heist es Act. XVII, 27, 28. sondern GOTT suchen ist nichts anders, als sich bemühen, theils, daß man ihn erkennen möge, theils, daß man seiner sonderbahren Gnade und Hülffe würcklich genießen möge. Wenn David in unserm Texte spricht, daß er den HERRN gesucht, so ist es nach der letztern Art zu verstehen, er wolte sagen, er hätte sich angelegen seyn lassen, und zwar, wie das in der heiligen Sprache befindliche Wort  $\text{זָרַח}$  anzeigt, mit grossen und unermüdeten Fleiß, gnädige Hülffe in seiner gegenwärtigen Noth von GOTT zu erlangen, und bestunde solches darinne, daß er Denselben um die Erzequng solcher Hülffe heftig und unablässig, in herzlichlicher Andacht, Buss und Zuversicht anrieff. Dieses hätte nun, rühmete David, bey GOTT so viel vermocht, daß er ihm geantwortet. Da ich den HERRN suchte, antwortete er mir. Das von ihm in seiner Sprache gebrauchte Wort  $\text{זָרַח}$  heist sonst auch, er hat zu Gemüthe und Herzen gefasset, er hat betrachtet, er hat erhöret, und wolte denn David sagen, GOTT hätte sein suchen, sein bitten und flehen nicht verworffen, sondern in consideration gezogen, dergestalt reflexion darauf gemacht, daß er ihm ein geneigtes und gnädiges fiat gegeben.

Her-

Hernachmahls rühmete David auch, daß ihn der **HEMN**, nachdem er ihm geantwortet, errettet hätte aus aller seiner Furcht. Er wolte sagen, **GOTT** hätte sein Gebet, so er in seiner Angst, Furcht und Schrecken zu ihm gethan, nicht nur also statt finden lassen, daß er es schlechter Dinges erhöret, sondern auch so, daß er ihm darauf herrliche würckliche Hülffe wiederfahren lassen; Er hätte ihn errettet, erlöset, gerissen, <sup>722</sup> aus aller seiner Furcht, oder wie es eigentlich in dem Haupt: Text lautet, aus allen seinen Furchten, in Plur. Aus seiner viel und grossen Angst, die er ihm erfahren lassen, **PLXXI**, 20. Aus seinen vielen Bekümmernissen, die er in seinem Herzen gehabt, **PLXCIV**, 19. auf solche Weise, daß Er ihn, da er schon würcklich in den Händen seiner Feinde gewesen, auf freyen Fuß gestellet, daß er ihn nicht hätte gegeben zum Raube in ihre Zähne, sondern seine Seele entrimmen lassen wie einen Vogel dem Strick des Voglers. **Pr. CXXIV**, 6. 7. Daß ihn Achis unverfehrt von sich gelassen. Es stehet zwar, **1 Sam. XXI**, 3. 14. daß Achis David gehen lassen, weil er sich vor ihm und seinen Leuten angestellet, als ob er unsinnig wäre, allein das, wolte David sagen, hätte es nicht ausgemacht, sondern das, daß **GOTT** mit im Spiel gewesen, Der hätte Achis das Herz also gelencket, daß er ihn solchergestalt seine dmission gegeben. Diese umständliche Erzehlung solcher gnädigen und wunderbahren Hülffe **GDTEES**, geschah freylich nun von David zur Vermehrung des Ruhms Desselben, daß er nemlich auf solche Weise den **HEMN** nicht nur vor seine Person, sonderlich preifete, sondern auch andern Anlaß gebe, zu mehrer Erkenntniß, Erwekung und Bewunderung, wie gnädig, wie geneigt, wie mächtig und herrlich er sich finden ließe, wenn man ihn in der Noth gebührend suchte. In solcher Absicht hat David viel andere sonder- und wunderbahre Hülffe **GDTEES**, so nicht allein ihm, sondern auch zugleich seinem Volk wiederfahren, mehr mit dergleichen Umständen gerühmet, wie hin und wieder in seinen Psalmen zu lesen.

34 Das Dankbar seyn rechtshaffener Christen

Diesen Fuß-Tapffen Davids folgen nun rechtshaffene gläubige Christen gleichfals nach, daß sie nemlich, wenn ihnen GOTT der HERR sonderbahre Gnade, Hülffe und Wohlthaten erwiesen, solches, damit man desto mehr erkennen, betrachten und bekennen möge, daß er ein unvergleichlich gnädiger, mächtiger und fürtrefflicher Wohlthäter und Helfer sey, mit allen dabey vorgegangenen merckwürdigen Umständen erzehlen, als da etwa fürgestellt wird, wie herrlich, wie wunderbarlich es damit zugegangen, wie anädig, geneigt und willig GOTT ihr Gebet erhöret, wie sorgfältig er ihrent wegen gewesen, wie wohl Er sie geführt, und nach seinem Rath geleitet, wie untermuthet, ehe sie sich versehen, Er ihnen Hülffe erscheinen lassen, wie lieblich Er sie in Angst getröstet, wie treulich er ihnen in der Noth beygestanden, wie mächtig er sie heraus gerissen, wenn alles aus zu seyn geschienen, wie Er, wenn es ihre Feinde außflügste angegriffen, eine andere Bahn gegangen, daß sie ihr Vorhaben nicht ausführen können, u. s. w.

Dieses können wir nun auch unserer Hochseeligen Frau aus dem Winkel, als einer rechtshaffenen gläubigen Christin, nachsagen, daß SIE nemlich gegen GOTT für seine Wohlthaten, die Er Ihr, Dero werthesten Angehörigen und andern erwiesen, und noch erwies, dergestalt danckbar gewesen, daß SIE sich beflissen auf besaate Weise seinen Ruhm zu vermehren, denn dieser wegen hat SIE sich ernstlich angelegen seyn lassen, daß SIE nicht allein andere vermögen möchte, zugleich mit IHM den HERRN zu preisen, und seinen Nahmen zu erhöhen, Ihre liebsten Kinder, ingleichen Bediente, Gesinde, Unterthanen, und bey welchen sich sonst schiden wollen, sondern auch SIE selbst vor Ihre Persohn zu sonderbahren und mehrern Lobe GOTTES erwecket würde. SIE hat, um solches zu befördern, nicht nur Ermahnungen und Aufmunterungen zum Lobe GOTTES durch Sprüche und Gesänge fleißig erschallen lassen, sondern auch sonst auf besondere Weise gethan, nicht weniger auch zum öfftern viele sonderbahre

gegen GOTT für seine Wohlthaten. 35

— ( ) —

derbahre Ihr, den geliebtesten Ihrigen, und andern von GOTT erwiesene Wohlthaten und Hülffe mit theils auf Ihrer, theils auf anderer Seiten zur Befoderung sonderlichen und mehrern Ruhms GOTTES bewogenden Umständen erzehlet, wie solches denen, so um SIE gewesen, und sonst mit Ihr conversirt, bester massen bekannt ist.

Das ist auch das II. Stück unserer Predigt. Haben also aus unserm Text betrachtet:

Das Dankbar seyn rechtschaffener gläubiger Christen gegen GOTT für seine Wohlthaten, die er ihnen erwiesen, und noch erweist.

Wie solches bestehet

- I. Darinne, daß sie sich GOTTES rühmen.
- II. Darinne, daß sie sich bestreiffen seinen Ruhm zu vermehren.

Und daß unserer Hochseeligen Frau aus dem Winkel, als einer rechtschaffenen gläubigen Christin, Ihr Dankbar seyn gegen GOTT vor seine Wohlthaten, welche Er Ihr, Derolichsten Angehörigen und andern erwiesen, und noch erweise, also beschaffen gewesen.

U S U S.

Dieses giebt uns nun den Unterricht, daß es nicht genug sey Wohlthaten von GOTT empfangen, sondern daß wir auch für dieselben gegen IHN dankbar seyn müssen, uns Desselben rühmen, und bestreiffen seinen Ruhm zu vermehren, und zwar, daß wir solches thun müssen als rechtschaffene Gläubige und From-

36 Das Dankbar-seyn recht-schaffener Christen

Fromme, denn von solchen wird es auch nur erfordert. 2.Pet.1,5. heist es: So reichet nun dar in eurem Glauben die Tugend, wozu das Dankbar-seyn gegen GOTT sonderlich mit gehört. Pl. XXII, 24. stehet: Rühmet den HERRN, die ihn fürchtet. Pl. XXX, 5. Ihr Heiligen, lobsinget dem HERRN, danket und preiset seine Heiligkeit. Pl. XXXIII, 1. Freuet euch des HERRN, ihr Gerechten, die Frommen sollen Ihn schon preisen. Es ist auch GOTT dem HERRN sein Lob nur allein von den Gläubigen und Frommen angenehm. Die Gottlosen lassen sich zwar das Dankbar-seyn gegen GOTT nicht angelegen seyn, sie habens wohl gerne, wenn Er ihnen den Bauch füllet, aber sie heben nicht dankbare Augen auf zu den Bergen, von welchen ihnen Hüffe kömmt. Pl. CXXI. Sie sind bey Empfangung der Wohlthaten GOTTES nicht ungleich den Schweinen, welche zwar gerne die Eicheln unter den Bäumen auflesen, aber dabey nicht einmahl über sich sehen, von welchen sie gefallen, wie ein gottseliger Lehrer redet, inzwischen, wenn sich auch gleich gottlose Leute finden, deren Mund sich etwa zum Lobe GOTTES aufthut, so ist es IHM mehr zuwider, als angenehm, dannenhero heist es Pl. L, 16. 17. Zum Gottlosen spricht GOTT: Was verkündigest du meine Rechte, und nimmst meinen Bund in deinen Mund, so du doch Zucht haffest, und wirffest meine Worte hinter dich. Und Amos V, 23. Thue nur weg von mir das Geplär deiner Lippen, denn Ich mag deines Psalter-Spiels nicht hören.

So haben wir denn wohl zu mercken, daß wir dankbar seyn müssen gegen GOTT für seine Wohlthaten, als recht-schaffene gläubige Christen. Es soll aber nicht allein beyhm Wissen bleiben, sondern auch, da uns der HERR unser GOTT immer hin so viel, grosse und herrliche Wohlthaten, an Seel  
und

und Leib, so wohl insgemein, als auch insonderheit, genießen lassen, und noch genießen läßt, fleißige Übung dabey seyn. Der selige Herr Scriver führet in seinem Seelen-Schatz Tom. I. p. 640. an, daß Erz-Herzog ALBRECHT von Oesterreich einem durch Krieg verarmten Edelmann eine geraume Zeit täglich etliche Gerichte Essen ins Haus geschicket, durch einen unbekanntem Diener, welchem hart anbefohlen gewesen, nicht zu melden, von wannen solch Geschenk käme. Der Edelmann habe hergliche Begierde gehabt sich gegen solchen seinen Wohlthäter dankbar zu erzeigen, nur aber beklagt, daß er denselben nicht wüßte und kenne, und macht dabey eine solche Application, daß uns ja unser Wohlthäter, aus dessen Küche wir immerhin gespeiset und erhalten werden, nicht unbekannt sey, es wäre denn, daß wir denselben nicht kennen wollten, daß es nemlich GOTT der HERR sey, sollten dannhero nicht unterlassen, uns dankbar gegen Denselben zu erzeigen, freylich soll und muß solches geschehen, wenn wir anders rechtschaffene gläubige Christen seyn wollen.

Es soll uns aber dazu bewegen und antreiben (a) weil GOTT der HERR uns solches Dankbar-seyn gegen JHN ernstlich anbefohlen, du sollt mich preisen, sagt er Pf. L, 15. (b) Weil die Unterlassung desselben nicht allein schändlich ist, denn so ein Ochse seinen Herrn kenne, und ein Esel die Krippe seines Herrn, Jes. I, 3. so würde es ja schändlich seyn, wenn wir als vernünftige Creaturen, und zwar als Christen, uns zu GOTT unserm grossen Wohlthäter nicht erkenntlich halten wolten, dannhero haben auch die Heyden gesagt: In grato homine terra nil pejus creat. Es ist auf dem ganzen Erd-Boden nichts schändlicher, als ein undankbarer Mensch, sondern auch schändlich,

38 Das Dankbar-seyn rechtschaffener Christen

lich, denn es wird über die, so GOTT nicht erkennen, in seinen Wohlthaten Jes. I, 4. das Weh ausgerufen, und Sap. XVI, 29. siehet daß eines Undankbaren Hoffnung wie ein Reiff im Winter zergehen, und wie ein unnütz Wasser verfließen werde. (c) Weil das Dankbar-seyn gegen GOTT was köstliches ist. Es ist ein köstlich Ding dem HERRN danken, und lobsingen deinem Nahmen du Höchster! Des Morgens deine Gnade, und des Nachts deine Wahrheit verkündigen, heistes Pl. XCII, 1. (d) Weil GOTT nichts angenehmers ist, als dasselbe, Wer GOTT danket, das ist das rechte Semmel-Opffer, sagt Sirach c. XXXV, 3. Und Chrysofomus: Nihil tam gratum Deo, ut anima grata & gratias agens, Nichts ist GOTT so lieb und angenehm, als eine dankbare und lobsingende Seele. (e) Weil das Dankbar-seyn gegen GOTT Ihn reizet mehr und mehr Wohlthaten zu erzeigen, dannenhero sagt er selbst Pl. L, 23. Wer Dank opffert, der preiset mich, und das ist der Weg, daß Ich ihm zeige das Heyl GOTTES, GOTTES Güte und Wohlthaten an sich zu ziehen. Gratiarum actio est ad plus dandum invitatio. Das Danken bringet immer mehr Wohlthaten. Zu Alesa soll ehmahls ein Brunnen gewesen seyn, welcher ganz stille gestanden und nicht ausgeflossen, man habe denn dabey auf der Lauten gespielt, oder mit andern Instrumenten musiciret, wenn solches geschehen, habe sich das Wasser bewegt daß es über sich gestiegen und ausgeflossen. GOTT ist der unerschöpfliche Brunn alles Guten, und läßt er alsdenn seine Güte und Wohlthaten reichlich ausfließen,





§§ ( ) §§

stießen, wenn wir vor Ihm unter einander reden von Psalmen und Lob: Gesängen und geistlichen Liedern, singen und spielen dem HERRN in unsern Herzen. Eph. V, 19. (f) Weil wir so viel Gläubige und Fromme zu Fürgängern in solchem Danckbar: seyn haben, nicht nur in der Heil. Schrift, sondern auch sonst, zu welchen denn unsere Hochseelige Frau aus dem Winkel mit gehört, als welche, als eine rechtschaffene gläubige Christin, wie insgemein mit einem schönen Tugend: Wandel, also auch insonderheit mit dem köstlichen Danckbar: seyn gegen GOTT vor seine Wohlthaten rühlich fürgeleuchtet hat.

In Ansehung dieses laßt uns doch denn oft berührtes Danckbar: seyn gegen GOTT, als rechtschaffene gläubige Christen, fleißig üben, immerhin uns Seiner rühmen, und seinen Ruhm zu vermehren befließen. Laßt uns allezeit seine Wohlthaten, allgemeine und sonderbare, insgemein, und insonderheit mit herzlichem Danck, Lob und Preis erkennen, bekennen, erzehlen und ausbreiten, also, wie es uns in der Erklärung des Textes fürgestellt worden, es heiße aus dem Text: Meine Seele soll sich rühmen des HERRN, daß die Glenden hören und sich freuen. Preiset mit mir den HERRN, und laßt uns mit einander seinen Nahmen erheben. Aus Ps. LXXV, 1. Wir danken dir, o GOTT! Wir danken dir, und verkündigen deine Wunder, daß dein Nahme so nahe ist. Aus Ps. CIII, 1. & seq. Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Nahmen, lobe den

## 40 Das Dankbar seyn rechtschaffener Christen



  
 HERR, meine Seele, und vergiß nicht, was  
 er dir gutes gethan hat. Der dir alle deine Sün-  
 de vergiebet, und heilet alle deine Gebrechen, der dein  
 Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit  
 Gnade und Barmherzigkeit, der deinen Mund frö-  
 lich macht, und du wieder jung wirst wie ein Adler.  
 Aus Sirach L. 24. Nun danket alle GOTT, der gros-  
 se Dinge thut an allen Enden, der uns von Mutter  
 Leibe an lebendig erhält, und thut uns alles guts.  
 Und wie die Kirche singet:

Danket dem HErrn heut und allezeit,  
 Groß ist seine Güte und Mildigkeit,

Lobt GOTT in seinem Heiligthum.  
 Gebet dem HErrn Ehr' und Ruhm,  
 Und preiset seine grosse Pracht,  
 Wohl in der Feste seiner Macht.

Lobt GOTT in seinen Thaten all,  
 Groß sind seine Werke überall,  
 Lasset euch finden stets bereit,  
 Zu loben seine Herrlichkeit.

Wirds uns gleich sauer und schwer, wenn wir dabei  
 wieder den Teuffel, die Welt und unser eigen Fleisch und Blut,  
 so uns immerhin zur Nachlässigkeit und Hindansetzung des  
 Lobes

Lobes und Ruhms **GOTTES** reizen, kämpffen müssen, ja, müssen wir auch sonst mancherley Creuz und Trübsal dabey erfahren, und daher neben dem Magnificat zum öfftern das Kyrie eleison anstimmen, so wissen wir doch aus Pl. XXII, 4. daß der **HERN** unser **GOTT** unter dem Lob Israel wohnet, oder mit seiner Gnade, Trost, Erquickung, Hülffe und Rettung bey uns, die wir **JHN** als gläubige und fromme Christen rühmen und preisen, gegenwärtig ist, und uns also, wenn wir mitten in der Angst wandeln, erquicket. **PCXXXIX**, 7. Nach der Anfechtung immer wieder tröstet. **Tob. III**, 22, und also einen Sieg nach dem andern erhalten läßt, daß man sehen muß, der rechte **GOTT** sey zu Zion, **PLXXXIV**, 8. ja, daß Er uns endlich in einen solchen Zustand versetzen werde, da wir ohne Kampf und Leid, und ohne lamentiren bey Genießung unaussprechlicher himmlischer Herrlichkeit, *actu continuo*, in einem Weg, in alle Ewigkeit das Halleluja anstimmen werden, *ubi totum nostrum negotium erit Halleluja*, da unsere Geschäfte und Verrichtungen nur darinne bestehen werden, daß wir unsern **GOTT** lob-singen, wie Augustinus redet.

In dieser allerfeelig- und erfreulichsten Verrichtung im Himmel befinden sich nebst der unbeschreiblichen Menge der heiligen Engel, allbereit grosse Schaaren frommer Menschen, welche Niemand zehlen kan, sie schreyen mit grosser Stimme und sprechen: Heil sey dem, der auf dem Stuhl sitzt, und dem Lamm, Amen! Lob und Ehre, und Weißheit, und Dank, und Preis, und Krafft, und Stärke sey unserm **GOTT** von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen! Halleluja!

1  
42 Das Dankbar-seyn rechtschaffener Christen

tuja! Heil und Preis, Ehre und Krafft sey **GOTT** unserm **HERN**. Apoc. VII, 9. & seq. Cap. XIX, 1.

Und hierzu ist nun auch unsere Hochseelige Frau aus dem Winkel der Seelen nach gelanget, weil **SIE** allhier als eine rechtschaffene gläubige Christin im Leben und Sterben den Ruhm des **HERN** verkündiget, ausgebreitet und vermehret, so verrichtet **SIE** solches auch nünnehro im Himmel mit allen Engeln und Auserwehltten bey Genießung unaussprechlicher Seeligkeit in alle Ewigkeit.

Dieses haben sich der Hochseeligen hinterlassene Hochadliche Angehörigen zur Beruhigung in **HERN** grossen Betrübniß über **DERN** tödtlichen Hintrit sonderlich mit vorzustellen, warum wollten **SIE** nicht stille seyn und sich zufrieden geben, da es der Hochseeligen unaussprechlich wohl gehet, da **GOTT** **SIE** zu seinem Preis und Ruhm in den Himmel, in die ewige und über alle maß wichtige Herrlichkeit aufgenommen, da Er **SIE** vor seinem Throne läßt

in weiser Seide stehn,

Und tragen Sieges-Palmen

In Händen, und mit Psalmen

In Ewigkeit sein Lob erhöhn.

Und so wohl wird der **HERN** unser **GOTT** auch uns thun, wenn wir nach der Hochseeligen rühmlichen Exempel ans die Verkündigung, Ausbreitung und Vermehrung seines Ruhms als rechtschaffene gläubige Christen im Leben und Sterben werden angelegen seyn lassen.

Er

gegen Gott für seine Wohlthaten. 43

Er wird uns denn zu seinem Preis,  
Aufnehmen in das Paradies,

Da werden wir ihm danken.

Nun gelobet sey der HERR, der GOTT Israels, von  
Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volk spreche Amen!  
Halleluja! Pf. CVL, 48. Amen.

### EPILOGUS.

Nach dem Lebens - Lauff.

**E**nnach nun der grund gütige Gott der Hochseeligen  
Frau aus dem Winkel nicht nur in diesem Leben alles  
guts an Seel und Leib erwiesen, sondern auch, da SIE durch  
seine Gnade als eine rechtschaffene gläubige Christin, dergestalt  
danckbar gegen Ihn dafür gewesen, daß SIE sich Seiner im Le-  
ben und Sterben gerühmet, auch seinen Ruhm immerhin zu  
vermehrten geflissen gewesen, bey Endigung Ihres zeitlichen Le-  
bens der Seelen nach das ewige himmlische Freuden-Leben ge-  
schencket, um JHM und seinen Nahmen darinnen mit allen En-  
geln und Auserwehltten in Ewigkeit vollkommener Weise zu rüh-  
men und zu preisen, so dancken wir Demselben billig von  
Herzen für solche der Hochseeligen erwiesene grosse Gnade und  
Güte, mit beygefügten andächtigen Wunsch, daß er DER  
verbliebenen Körper in seiner Cammer so lange ganz mit Frie-  
den liegen, ruhen und schlaffen lassen wolle, bis er Denselben am  
Jüngsten Tage auferwecken, und auch der himmlischen Herr-  
lichkeit

## 44 Das Dankbar seyn rechtschaffener Christen

ligkeit theilhaftig machen wird; Die sämtlichen hinterbliebenen Hochbetrübesten Hochadl. Angehörigen bevoranden Herrn Wittwer, Herrn Sohn, Frauen und Fräulein Töchter kräftig trösten, und mit allerley guten Segen überschütten, auch zu der Aufzuehung der noch unerzogenen Fräulein Töchter fernerweit sein göttliches Gedeyen geben, insonderheit Ihrer aller, ja auch unser aller Herzen regieren, lencken und neigen, **HM** wegen seiner unzehllichen grossen und herrlichen Wohlthaten, so Er uns treulich erwiesen, und noch erweist, zu Ruhm und Ehren zu leben und zu sterben in kindlichen Gehorsam, und uns endlich zu seinem Lob, Ruhm und Preis ins ewige Leben aufnehmen.

O höchster Gott!

Nach deinem Wort,

Wollst du uns geben

Das ew'ge Leben.

Auf das wir deinen Namen

Ewiglich preisen, Amen!

Amen!

Gott Vater! dir sey Preis hier und im Himmel  
oben,

Gott Sohn! Herr **Jesus** Christ! dich will ich all  
zeit loben,

Gott Heiliger Geist! dein Ruhm erschalle mehr  
und mehr,

O Herr! **Drey**inger Gott! Dir sey Lob, Preis  
und Ehr, Amen!

† † †

78 M 396

ULB Halle 3

001 514 261



SB.

V018







3

Das  
Dankbar seyn rechtschaffener gläubiger Chri-  
sten gegen Gott für seine Wohlthaten,  
die er ihnen erwiesen, und  
noch erweist,

Welches,  
Als

Die Hochwohlgebohrne Frau,

S R N

Christiana

gebohrne

von Gladel

Des  
Hochwohlgebohrnen  
H S R N N

Otto Christoph aus der  
Erb-, Lehn- und Gerichts-Herrn auf Wettin  
Hoch- und herzlich geliebt

Frau Semal

Am 25. Febr. 1723. auf dem Hochadl. Hause zu  
entschlaffen, und d. 28. ejusd. in dasiges Hochadl.  
benegeset worden war,

d. 11. Apr. d. a. in der Kirchen zu Kriegsdorf, in einer

Bedächtniß- Predi  
einfältig fürstellte

M. Johann Hennig,

Pf. zu Wallendorf und Kriegsdorf.

